

# Gott sehen?

Predigt über 2. Mose 33, 17b-23<sup>1</sup>

Schon immer wollten die Menschen gerne Gott sehen.  
 Vielleicht, um besser an IHN glauben zu können.  
 Oder um nicht an IHN glauben zu müssen,  
 denn was ich sehe, daran muss ich ja nicht mehr glauben,  
 was ich sehe, das weiß ich, das ist beweisbar.  
 Manche geben vielleicht auch vor, Gott sehen zu wollen, um dann eine Ausrede zu haben.  
 So wie der Kosmonaut Nikolajew nach seinem ersten Weltraumflug:  
 "Ich habe keinen Gott und keine Engel gesehen", meinte er.  
 M.a.W.: die gibt es nicht, das ist nun klar.  
 Bewiesen war damit allerdings nur die Dummheit dieses Überfliegers,  
 denn wer denkt, dass er Gott über den Wolken im Weltraum  
 oder auf dem Mond oder einem Stern sieht,  
 hat weder begriffen, wer Gott ist noch wer er selbst ist.  
 Aber Gott sehen können, das wäre doch was!  
 Was man sehen kann, das kann man auch irgendwie einordnen  
 und kriegt man in gewisser Weise in den Griff.  
 Und Übermenschliches, Göttliches in den Griff kriegen  
 und für sich selbst nutzbar machen,  
 das war schon immer ein Anliegen der Menschheit.  
 Und so haben Menschen schon immer versucht, Gott sichtbar zu machen.  
 Herausgekommen sind dabei Götzenbilder, Götzen<sup>2</sup>.  
 Die Versuchung ist groß.  
 Ob sie vor den Christen und Kirchen wirklich Halt gemacht hat?  
 Die ersten Christen hatten keine Bilder, weil sie noch so mit der hebräischen oder  
 jüdischen oder biblischen Wurzel des Christentums verbunden waren,  
 dass sie das Bilderverbot ernst genommen haben.  
 Aber bald gab es Ikonen und Kreuze und Kruzifixe  
 oder Symbole wie das Dreieck, vielleicht noch mit Auge drin.  
 Für die ersten Christen wäre das alles noch undenkbar gewesen, ja Gotteslästerung.  
 Heute empfinden das viele als Hilfen,  
 sich auf Gott oder das Göttliche konzentrieren zu können...  
 Auf jeden Fall bleibt es dabei: Wir können den Gott der Bibel nicht sehen,  
 wir kriegen den Gott der Bibel nicht zu fassen und in den Griff,  
 weil ER Gott ist und kein Götze.

Wir können allerdings Seine Spuren sehen in der Schöpfung,  
 und merken: Da war Gott am Werk.<sup>3</sup>  
 Da können wir IHM sozusagen hinterher sehen, nachträglich sehen, dass ER da war.  
 Darauf kommen wir nachher noch einmal zurück.<sup>4</sup>  
 Aber man kann auch leben nach dem Motto:  
 "Nur durch Zufall steh ich da, alles kam von selbst."  
 Keiner ist gezwungen, in der Schöpfung Gottes Spuren zu sehen.

Gott entdecken wir natürlich vor allem in Seinem Wort, in der Bibel.

<sup>1</sup> Wort für die Predigt am 2. Sonntag nach Epiphania, Reihe V, bis 2018 Reihe III

<sup>2</sup> wie das „Goldene Kalb“ unmittelbar vor unserem Predigttext, 2. Mose 32

<sup>3</sup> vgl. Röm 1,19-20

<sup>4</sup> nämlich zu 2. Mose 33,23

Dieses Buch ist durch Gottes Mitwirken zustande gekommen<sup>5</sup> und berichtet von Seinem Wirken.

Auch da können wir Gott sozusagen hinterher-sehen.<sup>6</sup>

Die Bibel ist göttlich genug, um glauben zu können.

Und sie ist menschlich genug, um nicht glauben zu müssen.

Gott und Sein Wesen war am allerdeutlichsten in Jesus zu sehen.

Er ist das einzig gültige vollkommene *Ebenbild des unsichtbaren Gottes*<sup>7</sup>, deshalb das Verbot aller anderen Bilder.

Jesus war göttlich genug,

um in Ihm Gott zu finden und zu begegnen und an Ihn zu glauben.

Aber Er war auch menschlich genug, um nicht an Ihn glauben zu müssen und Ihn nicht als Sohn Gottes sehen zu müssen.

Wir können Gott nicht sehen. Wir können Gott nicht in den Griff bekommen.

Und doch ist Gott da. Und deshalb kann es tiefe Gottesbegegnungen geben.

Die Bibel ist voll davon.

Auch unser Predigttext aus 2. Mose 33 berichtet von einer tief greifenden und beeindruckenden Gottesbegegnung.

Vor unseren Versen heißt es da schon:

*Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet.*<sup>8</sup>

Und wir dürfen in solche Gespräche hinein hören,

die Bibel nimmt uns mit hinein in diesen vertrauten Umgang, in diese vertraute Beziehung, die Mose mit Gott hatte und Gott mit Mose.

Nein, da geht es nicht darum, Gott in den Griff zu kriegen oder auch nur eine religiöse Neugier zu befriedigen.

Wenn das dein Motiv wäre, landest du bei all deinen frommen Unternehmungen und Übungen mit Sicherheit bei einem Götzen.

Wenn wir das ganze Kapitel lesen, merken wir:

Mose geht es darum, seine Berufung wahrnehmen zu können, den Auftrag zu erfüllen, den Gott ihm gegeben hat.

Er soll das Volk Israel, dieses zänkische Wüstenvolk, diese ehemaligen Landsklaven, die ständig meckern, murren, von Gott abfallen, rebellieren und immer wieder was anderes wollen,

er soll diese störrische und bockige Menschenherde in das Verheißene Land führen.

Und Mose sagt:

Gott, das geht überhaupt nicht. Das geht nicht, wenn Du nicht mitgehst,

wenn Du nicht den Weg zeigst, wenn Du Dich nicht selbst zeigst!

Ich brauche zu all den unlösbaren menschlichen Problemen

Dein göttliches Gegengewicht, sonst geht hier alles unter.

Vielleicht kennt das mancher unter uns, dieses Verlangen, diese Not, diesen Hunger:

Gott, ich brauche mehr von Dir!

Ich muss Dich tiefer erkennen, ich brauche eine tiefere Begegnung mit Dir,

ich brauche noch eine ganz andere Klarheit und eine ganz andere Kraft,

zumindest muss mir die Überlegenheit Deiner Weisheit und Kraft deutlich werden!

---

<sup>5</sup> vgl. 2. Tim 3,16

<sup>6</sup> vgl. 2. Mose 33,23

<sup>7</sup> Kolosser 1,15

<sup>8</sup> 2. Mose 33,11

Ich bin sonst den Aufgaben nicht gewachsen!  
 Ich komme sonst weder mit den Verhältnissen zurecht  
 noch mit den mir anvertrauten Menschen noch mit mir selber,  
 ich brauche eine Vergewisserung Deiner Liebe,  
 zeige sie mir neu, dass ich sie aufnehmen, aufsaugen, empfangen kann,  
 dass sie mich in der Tiefe prägt!  
 Wenn ich mir nicht sicher sein kann,  
 dass Dein JA über allem und über meinem Leben steht,  
 dann bricht hier alles zusammen, zumindest breche ich zusammen!  
 Gott, lass mich Dein Licht, Deine Herrlichkeit, Dein Wesen,  
 das Gewicht Deiner Ehre, den Gehalt Deines Charakters sehen, tiefer erkennen als bisher,  
 nicht nur intellektuell, sondern so, dass mein Innerstes, mein Wesen davon erfasst  
 und verändert wird!

So betet Mose. So kann er beten, nachdem er von Gott gehört hat,  
 und zwar zum wiederholten Male, er brauchte das offensichtlich öfter:  
*Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.*<sup>9</sup>  
 Das darf durch Jesus Christus auch jeder Christ wissen  
 und Gottes Geist möchte das im Herzen ganz lebendig und aktuell machen.  
 Gott sagt: Ich kenne dich und deine Eigenarten und deinen Weg  
 und habe dich angenommen und akzeptiert,  
 du bist bei Mir willkommen, hast freien Zugang  
 und Ich habe dich durch Jesus Christus würdig gemacht zu empfangen,  
 was Ich zu geben habe.  
 Auf diesem Fundament ist das Gebet, das Gespräch mit Gott  
 etwas ganz Starkes und Gewaltiges, wie wir es hier auch bei Mose sehen.

Nein, Gottes Herrlichkeit und Gottes *Angesicht*  
 kann er *nicht* direkt *sehen*, das würde er nicht verkraften,  
 aber Gott zeigt ihm das, was er verkraften kann und was ihm wieder neue Kraft gibt:  
*All meine Güte will ich vor dir vorübergehen lassen,*  
 mein wahres Wesen, mein Bestes, mit dem Ich für euch Sorge  
*und will vor dir kundtun den Namen des HERRN:*  
*Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig,*  
*und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.*  
 Gott allein ist gut.<sup>10</sup>

Güte in ihrer reinen Form finden wir nur bei Gott, und dort finden wir sie zu 100%.  
 Wie schnell rutscht uns das weg, und wir halten unsere eigenen Gedanken und unseren  
 Willen für etwas besseres als Gottes Gedanken und Absichten.

Und dann Gottes Name.

Der Name war für den antiken Menschen auch das, womit etwas fassbar wird,  
 was man benennen kann, kann man beherrschen.<sup>11</sup>

Und schon als Mose am Dornbusch Gott nach Seinem Namen fragte,  
 bekam er als Antwort das unfassbare:

*Ich bin, der ich bin, ich bin da als der, der ich war, bin und sein werde*  
*Ich bin da für euch und werde für euch da sein,*  
*Ich bin der immer Dabeiseiende.*<sup>12</sup>

<sup>9</sup> Vers 12 + 17

<sup>10</sup> vgl. Markus 10,18

<sup>11</sup> vgl. unter diesem Gesichtspunkt auch 1. Mose 1,28 und 2,19-20

<sup>12</sup> 2. Mose 3,13-14

Das ist so eine sich im Kreis drehende Selbstdefinition Gottes, die besagt:  
 Ich bin da und werde da sein, und das genügt es zu wissen.  
 Warum und wie und Weiteres - keine Auskunft, das ist nicht zu fassen.  
 Ich werde da sein und dabei sein, mehr kannst und brauchst du nicht erkennen.  
 Du kriegst Mich nie in den Griff, weder jetzt noch vorher noch hinterher,  
 aber ICH habe immer alles in der Hand und bin da.  
 Was Gott jetzt sagt, ist im Grunde genommen dasselbe:  
*Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig,  
 und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich,*  
 so bin Ich da und werde Ich da sein, das genügt.  
 Warum und wieso und wie - keine weiteren Auskünfte.  
 Ich bin da, das ist vorgegeben.  
 Meine Gnade und mein Erbarmen sind auch vorgegeben.  
 Gnade und Erbarmen bedeuten auch:  
 Ich begabe und statte aus - mit Kräften, Fähigkeiten und Mitteln,  
 und ich lasse werden, gebe Zukunft aus dem Mutterschoß<sup>13</sup> meines Wesens,  
 das euch liebt und schützt. Das genügt. Punkt.

Paulus zitiert diesen Vers später im Römerbrief<sup>14</sup> und sagt:  
 Gott ist entscheidend - nicht dein Tun.  
 Gott und Sein Wesen ist die Grundlage,  
 nicht dein Wollen und Laufen, deine Fähigkeiten und Aktivitäten.  
 Wenn du dich bei Gott und Seinem Wesen und Erbarmen einfindest,  
 dann findest du auch zu den richtigen Aktivitäten,  
 nur so rum kann es funktionieren - niemals umgekehrt!  
 Und das ist auch das, was Mose hier braucht und bekommt  
 in dieser geheimnisvollen Gottesbegegnung.

Sie enthält noch etwas sehr Kostbares:  
*Siehe, es ist ein Raum bei mir, ein Platz, ein Standpunkt,  
 da sollst du auf dem Felsen stehen.  
 Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen  
 und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin.  
 Dann will ich meine Hand von dir tun,  
 und du wirst mich von hinten, im Nachhinein sehen, du wirst mir nach sehen,  
 aber mein Angesicht kann man nicht sehen.*  
 Das ist der Höhepunkt und Grenzpunkt dessen,  
 was für einen Menschen bei Gott möglich ist.  
 Grenzpunkt: Gott schauen und sehen, das geht nicht und gibt's nicht.  
 Höhepunkt: Ich heb dich hoch zu Mir, stelle dich neben Mich,  
 da ist ein Raum bei Mir für dich,  
 Ich gebe dir einen festen Standpunkt bei Mir.  
 Und von Meinem Standpunkt aus  
 kannst du nun den Menschen und das Menschliche anschauen,  
 den Menschen und das Menschliche aus der Gotteshöhe verstehen und würdigen.  
 Komm, versteck dich mal bei Mir,  
 dort zeige Ich dir etwas von Mir und wie Ich alles sehe  
 oder wie es aus Meiner Perspektive aussieht.  
 Das ist großartig - und genug für dich.

<sup>13</sup> Das ist keine feministische Theologie, sondern das Wort „Erbarmen“ hat sprachlich und deshalb auch inhaltlich im Hebräischen einen Zusammenhang mit dem „Mutterschoß“.

<sup>14</sup> Röm 9,15f.

Vor dem, was zu groß ist für dich, schütze Ich dich mit Meiner Hand.  
 Und dann kannst du hinter Mir her sehen,  
 im Nachhinein sehen, meine Spuren sehen und verstehen.  
 Schon in der Schöpfung und in der Bibel  
 sehen wir Gott sozusagen hinterher, wie ich am Anfang sagte.  
 Aber auch bei unserem ganz persönlichen Lebensweg und in unserer Gottesbeziehung  
 sehen wir Gott hinterher, sehen wir IHN im Nachhinein.  
 Erst im Nachhinein wird uns meist klar, dass Gott da war, am Werk war,  
 und vielleicht auch: wie ER es gemeint hat.  
 Das erinnert an das Sprichwort:  
 Leben müssen wir unser Leben vorwärts, aber verstehen können wir es nur rückwärts.

Gott sehen - Nein.  
 Gott tiefer begegnen, tiefer erkennen, tiefer von IHM geprägt werden,  
 neu, umfassender von IHM ausgerüstet werden, eine neue Sicht bekommen für alles - Ja!

Religiöse Neugier, die sich Gott oder das Göttliche zunutze machen will,  
 führt zu den Götzen.  
 Aber das Gebet eines Menschen, der *Gnade gefunden hat*,  
 führt zu dem lebendigen Gott.

Grenzpunkte und Höhepunkte der Gottesbegegnung.

Die Grenzpunkte müssen wir akzeptieren.  
 An Höhepunkten steht uns Großartiges offen.  
 Schon Mose lehrt uns das.  
 Seit Jesus kam und seit Gottes Geist ausgegossen ist  
 gilt das erst recht.

EG 165,8

#### **Verwendete Literatur:**

Samson Raphael Hirsch, Der Pentateuch. Zweiter Teil: Exodus, Frankfurt am Main 1996

W. Gunther Plaut (Hrsg), Die Tora in jüdischer Auslegung, Bd II, Schemot - Exodus, Gütersloh, 2008

Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext. Zur Perikopenreihe III, hrsg. Studium in Israel e.V., Wernsbach, 2010

## Gebet:

Deine Gegenwart, o Gott, ist alles.  
Sie verwandelt alles, macht es klar.  
Großes wird bedeutungslos,  
was bei Dir gilt, wird uns groß.

In Deiner Gegenwart stehen, bestehen, ruhen,  
ist das höchste Vorrecht, die kostbarste Erfahrung,  
nichts verändert und erneuert uns so wie Deine Nähe.

Dich suchen und finden,  
Deiner Gnade und Güte, Deiner Liebe und Deinem Erbarmen zu begegnen,  
das macht uns heil, bringt uns zurecht,  
befreit von allem Falschen und gibt uns das Echte.

Gib uns Herzen, die Dich suchen, bis sie Dich gefunden haben.  
Zeig uns den Weg, der zu Dir führt,  
den Ort, wo Du den Raum für uns eingerichtet hast,  
den Felsen, auf dem wir stehen und Deinen Standpunkt finden,  
die Felskluft, in die wir fliehen können,  
um bei Dir geborgen und geschützt zu sein.

Komm mit Deinem Geist, der uns von Dir begeistert sein lässt,  
komm mit Deinem Feuer, das alle Sünde verbrennt,  
mit Deinem Wind, der uns mit Kraft füllt und in Bewegung bringt,  
mit Deinem Lebenswasser, das den Durst stillt und uns aufleben lässt.

Schenke so Begegnungen mit Dir,  
dass wir nicht mit Veranstaltungen zufrieden sind,  
sondern von Dir umgestaltet werden,  
dass wir nicht in religiöser Routine erstarren oder uns drehen,  
sondern die Einzigartigkeit des Glaubens uns staunen lässt  
und wir zu Menschen werden,  
die Dich im Geist und in der Wahrheit anbeten,  
zu Deiner Ehre da sind,  
etwas von Deiner Herrlichkeit widerspiegeln  
und so Licht der Welt sind.